

Aufgrund der aktuellen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie veröffentlichen wir die inform als digitales PDF. Sie, liebe Leserinnen und Leser, können diesen Hybrid entweder direkt auf dem Smartphone, Tablet oder Computer lesen, sowie in DIN-A4 selbst ausdrucken.



**Die Fundamente des neuen Polyamid-12-Komplexes in Marl sind gegossen, der Stahlbau aller Teilprojekte wächst und auch die ersten Apparate sind bereits installiert.**

➔ **Zwischenstand zu PiSA: Die Arbeiten zur Errichtung des neuen Polyamid-12-Komplexes in Marl sind voll im Plan. „Unser Projekt ist sehr gut unterwegs, Fundamente sind gegossen und auch der Stahlbau aller Teilprojekte wächst. Die ersten Apparate sind bereits installiert, die Verrohrungsarbeiten starten im März“, beschreibt Thomas Schwagrzinna, Projektmanager von PiSA, den Status des aktuell größten Investitionsprojekts der Evonik mit einem Investitionsvolumen von über 400 Mio. Euro. Es ist das bis dato größte in Europa überhaupt.**

„Die ersten Teilprojekte werden bereits im Herbst dieses Jahres fertig montiert sein und in Betrieb gehen“, ergänzt der Projektdirektor Marcus von Twistern. „PiSA ist mit sechs großen Prozesseinheiten und sieben Teilprojekten im Herzen des Chemiepark Marl sehr komplex.“

Bis zum geplanten Abschluss der Inbetriebnahme und der Übergabe aller Betriebe an die Produktion im zweiten Quartal 2021 werden rund 1000 Bau- und Montagearbeiter zusätzlich zum Projektteam von fast 400 internen und externen Mitarbeitern auf den Baustellen arbeiten. Die Bestandsanlagen in direkter

Nachbarschaft zu den Baustellen laufen während der Bauzeit ungehindert weiter.“ Es dauert also noch etwa ein Jahr, bis alle Anlagen in Betrieb sind. Dennoch hat das strukturierte Training der neuen Mitarbeiter bereits begonnen. Im Februar fand eine dreitägige Einführungsveranstaltung für die ersten 44 Mitarbeiter des neuen Teilbetriebs „Laurinlactam 2“ statt.

Der neue Betriebsleiter Dr. Sebastian Wesselbaum, die neuen Tagschichtmeister André Luck und Timo Hoffmann, sowie Vertreter der Arbeitssicherheit und des Umweltschutzes im Chemiepark erläuterten diesen den neuen Betrieb und diverse Arbeitssicherheitsthemen. „So lernen die neuen Kollegen die Anlagen früh kennen und können sich auf ihre künftigen Rollen in diesen komplexen Betrieben detailliert vorbereiten“, freut sich André Luck über das Interesse seiner neuen Kollegen.

Polyamid 12 wird im Automobilbau, in der Öl- und Gasindustrie, in konsumentennahen Anwendungen, der Medizintechnik und im 3D-Druck eingesetzt. Der neue Produktionskomplex wird die Kapazität von PA 12 um mehr als 50 Prozent erhöhen und schafft rund 130 neue Arbeitsplätze.

## Evonik verschiebt Hauptversammlung 2020

**Aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus (SARS-CoV-2) in Deutschland verschiebt Evonik die ordentliche Hauptversammlung auf den 31. August 2020.**

Eine Durchführung am 27. Mai in der Grugahalle in Essen ist vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung nicht möglich. In welcher Form die

Versammlung am 31. August 2020 durchgeführt werden kann, hängt nun ab vom weiteren Verlauf der Infektionswelle und von den behördlichen Anordnungen. Infolge der Verschiebung der Hauptversammlung verschiebt sich entsprechend auch der Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns 2019.



Gruppenbild von links: Veronika Bienert, Geschäftsführerin der Siemens Financial Services GmbH, Dr. Jörg Harren, Standortleiter Chemiepark Marl, Werner Arndt, Bürgermeister der Stadt Marl, Dr. Rainer Fretzen, Vorsitzender der Geschäftsführung der Evonik Technology & Infrastructure GmbH, Dr. Jochen Eickholt, designierter Vorstand Siemens Energy AG, Thomas Wessel, Personalvorstand und Arbeitsdirektor von Evonik, und Heiko Mennerich, Leiter des Geschäftsgebiets Energy & Utilities von Evonik, bei der Grundsteinlegung, die noch vor dem Corona-Kontaktverbot stattfand. Im linken Bild: Thomas Wessel, Personalvorstand und Arbeitsdirektor von Evonik.



## Ein neues Energiezeitalter

➔ Marl gilt als nördlichste Stadt des Ruhrgebiets – entsprechend finden sich in ihrer Historie zahlreiche Bezüge zum Bergbau und zur Kohle. Auch der Chemiepark blickt auf eine lange Kohle-Tradition: Steinkohlekraftwerke waren lange Zeit Energielieferant für die Produktionsanlagen am Standort. Mit der Grundsteinlegung eines neuen Gas- und Dampfturbinenkraftwerks (GuD) im März und der geplanten Inbetriebnahme eines weiteren GuD-Kraftwerks 2022 hat der Chemiepark ein neues Zeitalter der Energieversorgung eingeläutet: Strom und Dampf aus Gas.

Mit dem Ende des Steinkohle-Zeitalters ändert sich auch das optische Erscheinungsbild des Chemieparks: Die langen, hohen Schornsteine werden kompakten Kraftwerksblöcken (Gas und Dampf) weichen. Auf das in die Jahre gekommene Gaskraftwerk im Norden folgt ein weiteres GuD-Kraftwerk - ein großes Vorhaben in einem Schritt. Damit führt der Chemiepark die Modernisierung seiner Energieversorgung fort – bereits 2016 ging das erste GuD-Kraftwerk in Betrieb.

Die beiden neuen Anlagen erbringen mit einem Gesamtnutzungsgrad von über 90 Prozent eine Leistung von insgesamt 270 Megawatt Strom (dem Bedarf von ungefähr 750.000 Haushalten) und können bis zu 660 Tonnen Dampf pro Stunde erzeugen. Und nicht nur das: Mit den neuen Anlagen senkt Evonik ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß um bis zu eine Million Tonnen pro Jahr und reduziert die direkten jährlichen Treibhausgasemissionen ihrer Anlagen weltweit um fast ein Fünftel – und leistet damit auch einen großen Beitrag, dem Klimaziel von Evonik näherzukommen, die Treibhausgasemissionen bis 2025 zu halbieren. „Das Bauprojekt steht sinnbildlich für die Weiterentwicklung des Chemieparks. Dabei stehen die Aspekte Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Einklang“, so Heiko Mennerich, Leiter

der Business-Line „Energy & Utilities“ bei Evonik. Mit den neuen Kraftwerken kann der Chemiepark optimal mit Strom und Dampf versorgt werden. Diese GuD-Kraftwerke sind für einen Chemiestandort wie den Chemiepark Marl ideal, da beide Energieformen (Strom und Dampf) in der Chemie effizient genutzt werden. Dazu kommt: Wenn das öffentliche Stromnetz ausfällt, ermöglichen die Anlagen einen Inselbetrieb – Anlagen, die auf eine ununterbrochene Versorgung angewiesen sind, können durch die Kraftwerke unabhängig mit Strom weiterversorgt werden. Außerdem profitiert nicht nur der Chemiepark, sondern auch das Umfeld: Das Dampfverbundnetz am Standort versorgt – auch weiterhin – rund 2.000 Marler Haushalte mit Fernwärme.

Der Bau der Kraftwerke wird bisher nur marginal vom Corona-Virus beeinflusst: Der Betonbau schreitet voran und ist teilweise abgeschlossen. Ebenso hat die Errichtung des Stahlbaus für den ersten Kessel und den sogenannten Zwischenbau begonnen. Dazu stehen auch bereits Treppentürme, die jetzt mit Fertigtreppe ausgestattet werden. Von hier aus wird der Zugang zum Zwischenbau und zum Kesselhaus ermöglicht. „Wir sind wegen Corona in ständigem Austausch mit unserem Generalunternehmer Siemens und prüfen regelmäßig mögliche Auswirkungen auf unsere Projekte“, so Carsten Kolligs, zuständiger Projektleiter bei Evonik.

Das Projekt „moderne Energieversorgung“ läuft im Zeitplan. Das erste Kraftwerk soll im ersten Quartal 2022 ans Netz gehen, das zweite Kraftwerk im dritten Quartal nachziehen. In jedem Fall wird das Jahr 2022 ein richtungsweisendes.



# Desinfektionsmittel für deutsche Kliniken

## ZWISCHENPRODUKTEFABRIK IM CHEMIEPARK MARL HAT PRODUKTION AUFGENOMMEN

➔ **Neben dem Evonik-Standort Weissenstein hat nun auch die Zwischenproduktefabrik (ZPF) im Chemiepark Marl damit begonnen, Desinfektionsmittel unter anderem für den Einsatz in deutschen Kliniken zu produzieren.**

Bislang werden dort vor allem organische Zwischenprodukte, wie etwa SiYPro™, hergestellt. Zum Hintergrund: Die Lieferengpässe bei Desinfektionsmitteln machen deutschen Kliniken große Sorgen. In einer mit dem Bundesgesundheitsministerium (BMG) abgestimmten Aktion sind dem Bundesverband Deutscher Krankenhausapotheker Desinfektionsmittel auf Ethanol Basis zugesagt worden.

Das bedeutet, die von Evonik produzierten Mengen fließen in die Aktion „Humanitäre Abgabe von Desinfektionsmitteln“ ein. Die ZPF am Standort Marl hilft dementsprechend durch die Produktionsumstellung, Engpässe zu vermeiden. „Von der Anfrage des Vorstandes über die Standortleitung bis zur Produktion wurden nur fünf Tage und Nächte benötigt. Das zeigt, dass die Zusammenarbeit im Chemiepark Marl segment- und firmenübergreifend sehr gut funktioniert. Dafür möchte ich mich herzlich bei allen Beteiligten bedanken,“ sagt Udo Schiemann (ESHQ-Koordinator). Ein echter Kraftakt, sagt Betriebs-

leiter Udo Knippenberg von Performance Materials: „Es ist leider nicht mal eben so möglich, ein neues Produkt herzustellen. Durch den hohen Einsatz und Willen aller beteiligten Bereiche, darunter Process Safety, Konzessionierung, Einkauf oder auch Technik und Produktion, ist es gelungen, die ersten Tonnen Desinfektionsmittel auf Basis von Ethanol bzw. iso-Propanol herzustellen.“

Da beide Alkohole derzeit nur schwer am Markt zu bekommen sind, war das am Standort Marl beheimatete Unternehmen Sasol bereit, Glycerin und iso-Propanol an Evonik abzugeben, damit die Produktion starten konnte. Seit dem 21. März sind in der ZPF drei Ansätze für zwei verschiedenen Desinfektionsmittel für die Handdesinfektion gefahren worden. Da derzeit in der ZPF eine neue Fassabfüllung installiert wird, erfolgt die Abfüllung in Kleingebinde in Zusammenarbeit mit der ELS und dem Laborservice in Marl sowie dem Standort Essen an der Goldschmidtstraße. Sollte ausreichend unvergälltes Ethanol am Markt verfügbar sein und die ZPF ein genehmigtes Zolllager bekommen (Antrag läuft parallel), kann die Produktion auch in der nächsten Zeit weitergeführt werden.

Anmerkung: Die Desinfektionsmittel enthalten auch in geringer Konzentration Wasserstoffperoxid und laufen unter den Markennamen TEGO 2020 und TEGO 2020F.

## VCI MIT NEUEM PRÄSIDENTEN UNTERSTÜTZT BEVÖLKERUNG IN DER CORONA-KRISE

**Christian Kullmann, Vorstandsvorsitzender von Evonik, ist mit sofortiger Wirkung zum neuen Präsidenten des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) ernannt worden. Er tritt die Nachfolge von Hans Van Bylen an.**

Angesichts der Corona-Epidemie erfolgten beide Beschlüsse durch ein schriftliches Umlaufverfahren im Präsidium des VCI. Die Nachwahlen durch die Mitgliederversammlung sind für September 2020 in Düsseldorf geplant.

„Die Corona-Epidemie ist ein Einschnitt und eine Bewährungsprobe für unser Land und für uns alle“,

sagte Kullmann. „In dieser Ausnahmesituation setzen unsere Unternehmen alles daran, die Bevölkerung und das Gesundheitssystem mit medizinischen Gütern zu versorgen – ohne gewinnorientierte Überlegungen. Wir bündeln unsere Ressourcen für die Entwicklung von Virentests, Impfstoffen, Medikamenten und die Bereitstellung von Desinfektionsmitteln und von Kunststoffen für Schutzkleidung und medizinische Geräte.“





# Räumlich distanziert und trotzdem nicht alleine während der Corona-Zeit

## SOZIAL- UND MITARBEITERBERATUNG GIBT TIPPS FÜR UMGANG MIT AKTUELLER SITUATION

➔ **„Halten Sie Abstand“** heißt es in diesen Zeiten, um der pandemischen Gefahr, die von dem neuen Coronavirus ausgeht, zu begegnen. Behördenlich verordnete Maßnahmen räumlicher Distanzierung, hat keiner bisher in dieser Form erlebt. Die Vielzahl der Berichterstattungen und die Bilder aus den Nachbarländern erzeugen bei vielen Unsicherheit, auch weil gewohnte und liebgezwonnene Rituale im Beruf und im Privaten gerade nicht möglich sind. Wir alle sollen mehr Zeit zu Hause verbringen.

Dabei entwickeln manche Menschen Angstgefühle, resultierend auch aus der Sorge um die eigene Gesundheit und die von Angehörigen, Freunden und Arbeitskollegen. Einige Mitarbeiter befinden sich im Home-Office und spüren eventuell die Auswirkungen der Isolation von den Arbeitskollegen vor Ort.

Andere gehen täglich zum Arbeitsplatz und sind möglicherweise verunsichert, weil derzeit niemand sagen kann, wie sich die Situation weiter entwickelt. Auch kann die Fokussierung auf das Familienleben oder die Partnerschaft zum Belastungstest werden. Wie gelingt ein guter Umgang mit den Ängsten und Unsicherheiten? Was hilft, wenn uns Bilder verunsichern und wir uns hilflos fühlen?

### Angstreaktionen sind normal

Es ist völlig normal, dass wir Angstgefühle in einer solchen Ausnahmesituation entwickeln. Angst ist eine Emotion wie Ärger, Frustration oder Trauer. Akzeptanz hilft, die verunsicherte Gefühlslage einzuordnen und einen Umgang damit zu finden. Partner, Eltern oder auch Arbeitskollegen zeigen vielleicht ganz andere Gefühlsregungen. Auch das ist normal. Menschen reagieren sehr unterschiedlich auf Ereignisse. Ein offener, authentischer

und respektierender Austausch bereitet einen gesunden Boden für Akzeptanz und Mitmenschlichkeit und kann so Raum geben für Zuversicht und Optimismus.

### Nachrichten wohl dosiert konsumieren

Viele sind irritiert von der Vielfalt der Informationen auf allen Kanälen. Hilfreich ist, auf ein paar wenige seriöse Nachrichtenquellen zu vertrauen und sich dabei auch auf beruhigende Aspekte zu fokussieren.

### Familienleben und Partnerschaft intensivieren

Das Zuhausebleiben bietet die Chance, sich wieder mehr mit dem Partner und den Kindern zu beschäftigen. Gemeinsame Essenszeiten und gemeinsame Bewegung können nun in den ungewohnten Tagesabläufen stattfinden. Es entstehen Möglichkeiten mit dem Partner ins Gespräch zu kommen und sich über die aktuelle Situation und die damit verbundenen Gefühle auszutauschen. Werden gute Lösungen im Zusammenleben gefunden und angestaute Konflikte konstruktiv gelöst, schweißt die Krise vielleicht zusammen.

### Kontakte pflegen

Zum Glück sind viele von uns in digitalen Zeiten virtuell vernetzt, durch Messenger Apps, Video-Telefonie und Konferenzen. Wir können die Tools nutzen, um in Verbindung zu bleiben mit Freunden, Verwandten und Arbeitskollegen. Solidarität zeigen und sich beteiligen, wo immer es geht und passt. Vielleicht gelingt es, den gesellschaftlichen Zusammenhalt trotz „Social Distancing“ bewusst wahrzunehmen. Soziale Unterstützung kann neue Verbindungen schaffen und so das Gemeinschaftsgefühl stärken.



➔ **Auch für den Zentralen Betriebshof (ZBH) der Stadt Marl waren die Regale leergefegt: Desinfektionsmittel für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auf dem Markt zurzeit nicht zu bekommen. Hilfe für den Betriebshof kam jetzt aus dem Chemiepark.**

Der ZBH gehört mit seinen entsorgenden Aufgaben Stadtentwässerung und Abfallwirtschaft zu den Kernfunktionen der Daseinsvorsorge. In beiden Segmenten kommen die eingesetzten Mitarbeiter mit biologischen Stoffen in Kontakt, die - insbesondere in der aktuellen Zeit der Pandemie - eine besondere Hygiene und Desinfektion erfordern. Die meiste Zeit ihres Arbeitstages sind die Mitarbeiter in ihren Fahrzeugen unterwegs und stellen die Dienstleistung vor Ort sicher, eine sorgfältige Händehygiene ist nur über Desinfektionsmittel an Bord der Autos möglich. Groß war daher die Freude, als die Desinfektionsmittel aus der Produktion im Chemiepark an den ZBH übergeben wurden, natürlich mit gebührendem Personenabstand: Auf dem

oberen linken Bild (von links): Betriebshof-Chef Michael Lauche, Christian Ronig, unser Leiter Werksicherheit, Werkfeuerwehrmann Markus Kitzol, Bürgermeister Werner Arndt.

Auch die Feuerwehr Bochum konnte der Chemiepark unterstützen. Der größte Evonik-Standort spendete der Feuerwehr 1.000 Liter Handdesinfektionsmittel und 200 Liter Flächendesinfektionsmittel, die Evonik unter dem Namen Tego vermarktet. Das Material wurde durch Evonik und die Chemieparkpartner Sasol und NEW ermöglicht. Der Evonik-Standort Herne liegt direkt an der Stadtgrenze zu Bochum.

Diese beiden Nachrichten und viel mehr finden Sie online übrigens auch auf unserem Twitterkanal @ChemieparkMarl, zu erreichen über die Twitter-App auf ihrem Tablet oder Smartphone oder direkt im Internet unter: [www.twitter.com/chemieparkmarl](http://www.twitter.com/chemieparkmarl)



**EVONIK UNTERSTÜTZUNG MIT DESINFEKTIONSMITTELN**

**An vielen Evonik-Standorten in Deutschland werden Desinfektionsmittel hergestellt. Am Standort Essen-Goldschmidtstraße ist nun die Abfüllung von Großgebinden auf kleinere Behälter gestartet. Auch Krankenhäusern und Apotheken hilft Evonik aus. der Chemiepark, als größter Standort von Evonik, versucht ebenfalls zu helfen, wo er kann.**

Desinfektionsmittel sind zurzeit weltweit ein begehrtes Gut. Um dem steigenden Bedarf nachzukommen, hat Evonik an vielen Standorten die Produktion angepasst und stellt nun Desinfektionsmittel für den internen Gebrauch her; auch Krankenhäusern und Apotheken in unmittelbarer Nähe der Produktionsstandorte hilft Evonik bei dringendem Bedarf aus.

In der Kleingebinde-Anlage am Standort Essen Goldschmidtstraße werden unter Einhaltung aller Sicherheitsstandards die Desinfektionsmittel, die von verschiedenen Standorten in den Großgebinden angeliefert werden, in kleinere Gebinde von 25 Litern umgefüllt und für die weitere Verwendung zur Verfügung gestellt.

**Herausgeber**

Chemiepark Marl,  
Evonik Industries AG,  
Alexandra Boy

**Redaktion**

Tobias Römer  
Linda Wozniak  
Florian Zintl

**Fotoredaktion**

Dieter Debo

**Fotos** Evonik, privat

**Layout** Ulrike Scholten

**Anschrift der Redaktion**

Paul-Baumann-Straße 1, 45772 Marl

**Telefon** (0 23 65) 49-5216

**E-Mail:** [redaktion-marl@evonik.com](mailto:redaktion-marl@evonik.com)

**IMPRESSUM**